

Protokoll zum 8. Treffen der Arbeitsgruppe „Kind & Familie im Zentrum“

Moderation: Dr. Harald Seehausen

Termin: 8. Mai 2007, 14.00 – 18.00 Uhr, Technologiepark



Programmablauf

14.00 Uhr *Langsames Hinein-Kommen*

- Begrüßung, Rückblick und Zielsetzung, Schwerpunkte, Ablauf
- Zum Stand der Maßnahmen: Kurzberichte aus den Kleingruppen
- Planung und Konkretisierung der Maßnahmen in den drei Kleingruppen
- Zwischenergebnisse: Rückmeldung und Beratung im Plenum

16.00 Uhr *Pause*

- Präsentation und Diskussion zum Abschlussbericht: Lokales Projekt „Von Kopf bis Fuß ein Körpergenuss“
- Stimmungsbild und Informationsbörse zur aktuellen Diskussion zu Kinder- und Familienzentren / Mehrgenerationenhäuser
- Rückmeldung und nächste Arbeitsschritte

18.00 Uhr *Ende der Veranstaltung*

Begrüßung, Rückblick und Zielsetzung, Schwerpunkte, Ablauf

- Begrüßung durch Frau Gabriele Mikus, Projektkoordinatorin und Vorstellung der neuen TeilnehmerInnen:
 - Angelika Diller, *Deutsches Jugendinstitut München, Moderatorin Teilziel 3*
 - Olga Herlach, *Caritas-Verband*
 - Tanja Prior, *Elternvertreterin*
 - Anja Sauer, *Leiterin kath. KiTa St. Hedwig*
 - Karin Suerland, *Leiterin kath. KiTa St. Franziskus*



- **Rückmeldung zum Aktionstag der ARD „Kinder sind Zukunft“**, der am 14. April 2007 bundesweit stattgefunden hat:

Kind & Ko mit den 16 Projekt-KiTas zu den Bildungs- und Lerngeschichten

- Veranstaltung hat in der Kulturwerkstatt stattgefunden mit Aktionen für Kinder und Eltern zu den Bildungs- und Lerngeschichten
- LeiterInnen der Projekt-KiTas sind durch den Bürgermeister Herrn Heinz Paus mit einer Plakette ausgezeichnet worden „Wir arbeiten mit den Bildungs- und Lerngeschichten“, um sie für ihr Engagement zu ehren.
- Rückmeldungen zum Aktionstag waren sehr positiv, die Atmosphäre wird als familiär beschrieben
- Lokale Presse und Hörfunk haben über die Veranstaltung berichtet
(vgl. Anlage 1, S.6)
- gefehlt: Bericht im (Lokal)Fernsehen

Caritas-Beratungsstelle, Herr Tönsing

- „Tag der offenen Tür“ in der Beratungsstelle
- Vortrag von Herrn Tönsing zum Thema „Kinder sind Zukunft“
- Lokale Presse hat nicht berichtet, nur im Vorfeld darauf hingewiesen
- Insgesamt wären mehr Besucher wünschenswert gewesen

Freies Beratungszentrum Nordstraße, Frau Wiegand-Timmermann

- „Tag der offenen Tür“ in der Beratungsstelle über den ganzen Tag hinweg
- Aktionen für Kinder und Information für Eltern
- zufrieden mit der Besucherzahl

AWO Kinderzentrum Riemekepark, Frau Maletz

- „Tag der offenen Tür“ im Kinderzentrum
- wenig besucht, aber die Eltern aus dem Wohnviertel, die dort waren, haben sich sehr für das Angebot des Kinderzentrums interessiert
- insgesamt ein schöner Tag für die Beteiligten

Zum Stand der Maßnahmen: Kurzberichte aus den Kleingruppen

Elke Vowinkel, Teilziel 2 „Elternberatung in KiTas“

- 1 x zusätzlich zu der AG getroffen
- inhaltliche Konzeption zur niederschweligen Beratung wird erarbeitet
- Aufsetzen von Kooperationsvereinbarungen zwischen KiTa und Beratungsstelle

Angelika Diller, Teilziel 3 „Anforderungs- und Kompetenzprofil einer Einrichtungsleitung“

- 2 x zusätzlich zu der AG getroffen
- Thema: Welche Anforderungen sind für Kinder und Eltern durch die Einrichtungsleitung in einem Kinder- und Familienzentrum zu leisten?
- Festschreibung von Aufgaben und Kompetenzen, die daraus resultieren und erforderlich sind

Harald Seehausen, Teilziel 1 „Informationsveranstaltungen für Elternvertreter“

- Auftaktveranstaltung für Elternvertreter geplant, Termin: 13. Juni 2007
- Erste Ideen für die Workshops gesammelt, die im Oktober / November 2007 stattfinden sollen
- Aufgabe für heutige Sitzung: Einladungsschreiben für die Auftaktveranstaltung aufsetzen, das sich an Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen richtet
- Öffentlichkeits- und Pressearbeit laufen parallel

Planung und Konkretisierung der Maßnahmen in den drei Kleingruppen

- Ergebnisprotokoll „Fortbildung Elternvertreter / Informationsbroschüre“
vgl. Anlage 2, S. 8
- Ergebnisprotokoll „Elternberatung in Kitas“
vgl. Anlage 3, S. 10
- Ergebnisprotokoll „Anforderungs- und Kompetenzprofil einer Einrichtungsleitung“
vgl. Anlage 4, S. 12

Präsentation und Diskussion zum Abschlussbericht: Lokales Projekt „Von Kopf bis Fuß ein Körpergenuss“

- **Vorstellung des Projektes „Netzwerk Wahrnehmung“:**

Regina Schlüter, Leiterin kath. KiTa St. Vincenz
Dr. Marianne Sprenkamp, Ärztin für Kinder- und Jugendmedizin
Marianne Vier, Elterntrainerin, Märchenerzählerin
Beate Vosen, Ergotherapeutin

nicht anwesend, aber zum Projekt dazugehörig:
Maria Langer, Leiterin kath. KiTa St. Bonifatius
Renate Moritz / Irene de Wind, Logopädinnen

- Präsentation und „Baum“ zum Körper-Genuss vgl. Anlage 5, S. 15

Diskussion:

- Problem des Projektes ist die Weiterfinanzierung: Konzept ist geschrieben, derzeit befinden sich Projektler auf Sponsorensuche
- Weitere Ideen für Sponsoren:
Aktion Mensch, Rama, Deutsche Bank, Lions Club, Rotary Club, Bürgerverein, Hamburg Mannheimer, Bürgerstiftung
- Strategisches Vorgehen bei Sponsorensuche: Herr Dr. Seehausen bietet sich an, ein Konzept dazu zu entwickeln und ehrenamtlich zu beraten
- Vorschlag von Herrn Dr. Seehausen, dass das „Netzwerk Wahrnehmung“ mit der Kleingruppe 2 (Elternberatung in KiTas) zu verknüpfen ist
- Hierzu müssen noch weitere Überlegungen folgen

Stimmungsbild und Informationsbörse zur aktuellen Diskussion zu Kinder- und Familienzentren / Mehrgenerationenhäuser

Familienzentrum NRW

- Zertifizierung der Piloteinrichtungen durch PädQuis – Unterlagen mussten bis 19.04.2007 eingereicht werden
- Das „Gütesiegel“ beinhaltet:
 - Finanzielle Unterstützung von 12.000 Euro / Jahr über 3 Jahre
 - Offizielle Bezeichnung Familienzentrum NRW
- Ende Mai 2007: Bekanntgabe, welche Einrichtungen das Gütesiegel erhalten
- Hinweis auf die Abschlussveranstaltung zum „Familienzentrum NRW“ (1. Phase): 4. Juni 2007 in Duisburg
- Landesmittel für das gesamte Projekt „Familienzentrum NRW“
- Ausweitung in Paderborn auf 6 Familienzentren in der zweiten Bewerbungsphase:
 - neue Kriterien
 - es gibt von Beginn an eine finanzielle Unterstützung von 1000 Euro / Monat
 - Einrichtungen haben zwei Jahre Zeit, um die Kriterien für das Gütesiegel zu erfüllen
 - in Paderborn: 10 Bewerbungen zum Familienzentrum

Mehrgenerationenhaus (MGH)

- AWO Paderborn wurde zum Mehrgenerationenhaus ausgewählt
- 439 MGH werden in Deutschland ausgewählt:
 - bisher stehen 220 Häuser fest
 - 2. Bewerbungsphase bis zum 11.05.2007
 - Ziel: (mind.) 1 MGH in allen kreisfreien Städten
- Merkmale zum MGH vgl. Anlage 6, S. 20

Rückmeldung und nächste Arbeitsschritte

- Herr Dr. Seehausen gibt einen Hinweis auf ein Papier vom Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge:
„Bestandsaufnahme und Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Weiterentwicklung der Familienbildung“
DV 19/06, AF II vom 8. März 2007
- Zu beziehen unter <http://www.deutscher-verein.de/05-empfehlungen/2007/maerz>. Dort ist das Papier gelistet und kann als pdf-Dokument gespeichert werden.
- Absprachen für das nächste Treffen am 08.08.2007:
 - 2 Stunden Arbeit in Kleingruppe
 - 2 Stunden Arbeit im Plenum mit inhaltlichem Input



Projektbüro Kind & Ko

Gabriele Mikus
Projektkoordinatorin

Stadt Paderborn

Britta Kalmeyer
Projektassistentin

Anlage 1

Presseartikel zum ARD-Aktionstag am 14. April 2007

Westfalen-Blatt, 16. April 2007

**KITA-PIONIERE
BEI »KIND & KO«**

In Paderborn gehören 16 Kitas zu den Pionieren des »Kind & Ko«-Projektes. Ihre Leiterinnen oder die Vorsitzenden der Trägervereine wurden am Wochenende für ihr Engagement ausgezeichnet:

- Stadt Kita »Lange Wenne«, Marietheres Bergschneider (Paderborn),
- Kath. Kindergarten St. Kilian, Magdalena Brieden (Südstadt, Im Samtfelde 87 b),
- Paderborner Kindertagesstätte, Christel Butterweck (Paderborn, Ahornalle 50)
- Stadt Kita »Am Schlosspark«, Maria Frenz-Kreimeier (Schloß Neuhaus, Almering 57),
- Stadt Kita »Greiteler Weg«, Renate Koch (Paderborn),
- Kath. Kindergarten St. Michael, Hildegard König (Sennelager, Bielefelder Straße 159),
- Stadt Kita »Heidehaus«, Michaela Körner (Stadtbeide, Erwin-Rommel-Straße 13),
- AWO-Kinderzentrum »Riemekepark«, Beate Krumpfle-Hilkenmeier (Paderborn),
- Kinderhaus »Luftikus«, Dagmar Lips (Kaukenberg, Mistelweg 18),
- Initiative Krabbelstube, Mark Mikoteit (Paderborn, Bursfelder Weg 14),
- Stadt Kita »Lüthenweg«, Gabriele Schäfers (Wewer),
- Stadt Kita »Mistelweg«, Rita Schinichke (Kaukenberg),
- Stadt Kita »Lippekind«, Gerda Schleicher (Schloß Neuhaus, Kaiser-Heinrich-Straße 42),
- Kath. Kita St. Vincenz, Regina Schlüter (Stadtbeide, Bonifatiusweg 5),
- Kath. Kindergarten St. Marien, Maria Sehrbrock (Sande, Dirksfeld 41),
- Stadt Kita Dahl, Margarethe Wosch (Schlotmannstraße 23)



»Kind & Ko« macht in Paderborn allen Spaß - Kindern, Eltern, Erzieherinnen und Projektbegleitern: Das meinen auch Sophia (3) und Helena (5) Meier aus dem Kindergarten St. Kilian, Projektkoordinatorin Gabriele Mikus aus

der Stadtverwaltung, Jasmin Diaman (5) und Christopher Wilck von der Initiative Krabbelstube sowie Sabine und Emina (5) Rath aus dem Kindergarten »Greiteler Weg«.

Jedes Kind eine Persönlichkeit

Reformprojekt »Kind & Ko«: In Paderborner Kitas sind alle zufriedener

Von Andrea Pistorius
(Text und Foto)

**Aktuelles
Stichwort
»Kind & Ko«**

Das kommunale Modellprojekt will die Entwicklungs- und Bildungschancen von Kindern in den ersten acht Lebensjahren verbessern. Folgende Ziele wurden gesetzt:

- Jedes Kind wird individuell begleitet und gefördert durch sensibles Wahrnehmen und Verstehen seiner Potenziale und Interessen.
 - Eltern, pädagogische und andere professionelle Akteure gestalten in Kooperation und gemeinsamer Verantwortung bildungsfördernde Lebenswelten für Kinder
- Das Modellprojekt hat im November 2004 begonnen und endet am 31. Dezember 2007.

Paderborn (WV). »Kind & Ko« hat den Alltag im Kindergarten gründlich verändert. »Alle sind zufriedener«, ist die Kita-Fachberaterin Annelie Segin vom Jugendamt der Stadt Paderborn nach gut zwei Projektjahren überzeugt.

Das von der Bertelsmann Stiftung und der Heinz Nixdorf Stiftung getragene Reformmodell will Erwachsene dazu bringen, Kinder aufmerksamer als gewohnt zu beobachten, um sie dann individuell fördern zu können. Im Kindergarten soll dies durch so genannte Bildungs- und Lerngeschichten geschehen, in ihnen wird die Entwicklung der Kleinen schriftlich protokolliert und durch Fotos und kreative Arbeiten der Kinder ergänzt. »Die Geschichten erzählen etwas über die Interessen, Fragen und Leidenschaften eines Kindes

und damit über seine individuellen Bildungs- und Entwicklungsweg«, verdeutlicht Projektkoordinatorin Gabriele Mikus.

Bei 16 Kindergärten im Stadtgebiet war die Neugier geweckt, sie meldeten sich zur Projekt-Teilnahme an. Marietheres Bergschneider hat die anfängliche Mehrarbeit noch keinen Tag bereut: »Kind & Ko ist für uns eine feine Sache«, spricht sie für alle Mitarbeiterinnen der Kita »Lange Wenne«. »Für uns hat sich die Sicht auf das Kind geändert, wir konzentrieren uns jetzt mehr auf dessen Interessen und Stärken«.

Für den sechsjährigen Leo aus dem Kindergarten »Greiteler Weg« ist die regelmäßig stattfindende Lerngeschichten-Zeit mit einer Erzieherin etwas Besonderes. Sie ist nämlich dann nur für ihn da, schreibt auf, was er inzwischen so

alles kann, und fügt von Leo selbstgemalte Bilder dieser Bildungsdokumentation hinzu. Stolz zeigt Leo seinen Eltern dieses Portfolio genannte Protokoll.

Sein Vater Thomas Kohlenberg findet, dass der Kontakt zwischen Eltern und Erzieherinnen persönlicher und die Gespräche über Verhalten und Entwicklung des Kindes konkreter geworden sind. »Man versucht, dann auch zu Hause bewusster auf das Kind zu schauen«, bekräftigt Leos Mutter Judith Rasche.

Damit haben die Kindergarten-Reformer ihr Ziel erreicht. »Kinder werden stärker als eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen und gezielt gefördert. Ihr Selbstbewusstsein wächst ebenso wie ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten«, sagte Annelie Segin.

»Wir Erzieherinnen erleben eine

Aufwertung unseres Berufes«, freut sich Maria Frenz-Kreimeier von der Kita »Schlosspark«. In Fortbildungen haben sich die Frauen zu kompetenten Pädagoginnen weiterentwickelt, deren Rolle in der frühkindlichen Bildung - nicht nur von den Eltern - als bedeutend anerkannt wird. Und nicht zuletzt hat sich der Kontakt zwischen Kindergarten und Elternhaus verbessert.

Inzwischen sind 51 von 77 Kindertageseinrichtungen in Paderborn an dem Reformverfahren beteiligt, und alle hoffen, dass nach Projektabschluss Ende dieses Jahres die Arbeit weitergehen kann. Das kostet nach dem Ausschneiden der Stiftungssponsoren städtisches Geld. Deshalb nehmen die Beteiligten Bürgermeister Heinz Paus, der am Samstag die »Kind & Ko«-Pioniere auszeichnete, beim Wort: »Es ist ein Schwerpunkt unserer städtischen Politik, Kindern und jungen Familien ein ideales Umfeld zu bieten. Dabei ist das Projekt Kind & Ko für uns von herausragender Bedeutung«.



Neue Westfälische, 16. April 2007



Lassen es spritzen: Der sechsjährige Erik Ulmer dreht neben seiner Mutter Tatjana an der Farbschleuder. FOTOS: HOLGER KOSBAB

Kinder basteln an ihrer Zukunft

Aktionstag zum Auftakt bundesweiter Themenwoche

VON HOLGER KOSBAB

■ Paderborn. Marc ist voll konzentriert. Er schaut in einen Spiegel und muss – spiegelverkehrt – auf Papier eine vorgegebene Strecke nachziehen. Das Blatt selbst ist von einem Boden verdeckt. Als er fertig ist, sind der Sechsjährige und sein Vater Ulf Leineke am Stand des Sander Kindergartens Lippekinder froh. Diese ist eine von 15 Kindertagesstätten, die sich zum Start der ARD-Themenwoche „Kinder sind Zukunft“ am Samstag in der Kulturwerkstatt präsentieren.

„Es ist gut hier und interessant, mal zu sehen, was andere Kindergärten machen“, sagt Ulf Leineke. Marc geht ins Heidehaus – einer von 16 Kindertageseinrichtungen, die von Bürgermeister Heinz Paus an diesem Tag für ihre gute Pädagogik ausgezeichnet worden sind. In Zukunft trägt jede der 16 Kitas den Aufkleber: Wir arbeiten mit den Bildungs- und Lerngeschichten. Diese sind ein Bestandteil des Projekts „Kind & Ko“.

„Jedes Kind hat eine eigene Mappe mit allem, was das Kind gemacht hat“, erklärt Martina Knetsch, Erzieherin in der Kita

Greiteler Weg. Durch genaues Beobachten und Anfertigen der Erfolgsgeschichten seien Schwerpunkte der Kinder besser ausarbeiten. „Beim Schreiben befasst man sich ganz bewusst mit einem Kind“, sagt Knetsch. Seit Jahresbeginn wird der Ansatz in 35 weiteren Paderborner Kindergärten umgesetzt.

Am Stand der Kita Greiteler Weg dreht gerade Erik Ulmer an der Farbschleuder. Bei ihm ist sie mit Fingerfarbe gefüllt, möglich ist aber auch Wasser- oder Wachsmalfarbe. Jedenfalls entsteht durch das Drehen und Verfliegen der Farbe ein gleichmäßiger bunter Teppich. Erik findet’s „klasse und interessant“, genau wie diesen Aktionstag. Seine Mutter Tatjana ist schon nach kurzer Zeit vom Konzept der Bildungs- und Lerngeschichten überzeugt. „Ich schaue mir alles an und finde es super“, sagt sie. Beim zweiten Kind würde sie darauf achten, dass die Kindertagesstätte diese Methode anwendet.

„Kind & Ko“-Projektkoordinatorin Gabriele Mikus ist mit der Resonanz der Aktion schon frühzeitig zufrieden. Und auch in anderen Kinder- und Bil-

dungseinrichtungen waren am Samstag die Türen geöffnet und das Interesse groß: In der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, im AWO-Kinderzentrum Riemkepark und im Freien Beratungszentrum.

Dieser Tag würde jedoch nicht laufen ohne Eltern wie Irnhild Köhler, die selbst ein Kind im Kindergarten St. Marien in Sande hat. An dessen Stand zeigt sie Jungen und Mädchen, wie sie sich eine besondere Schatzkiste basteln. Das läuft nach dem Prinzip des Buches. „Kim kann stark sein“, in die Kiste kommen alle Sachen, die das Kind bereits gut kann“, sagt Köhler. Die Kiste wird dann geöffnet, wenn das Kind etwas Neues hineinlegen kann oder wenn es frustriert ist und sein Selbstbewusstsein mit dem stärken will, was es sieht. Und was es kann.

Die vierjährige Nilufar klebt mit ihrer Mutter Farzaneh Sadeghi die letzte Feder an. Dann ist ihre ganz persönliche Schatzkiste fertig. Und bereit für viele Dinge, die das kleine Mädchen sammeln wird. Denn schließlich sollte „Kinder sind Zukunft“ kein Motto sein, sondern Normalität.



Schön bunt: Nilufar Sadeghi drückt sich fest an ihre Mutter Farzaneh, als sie ihre selbst gebastelte Schatzkiste präsentiert.

Anlage 2

Ergebnisprotokoll „Fortbildung Elternvertreter / Informationsbroschüre“

Ergebnisprotokoll des Treffens der Planungsgruppe „Fortbildung Elternvertreter“ am 08.05.2007 in der Stadtverwaltung Paderborn

Beginn: 9.30 Uhr Ende: 12.30 Uhr

Teilnehmer

Frau Segin, Frau Hartmann, Herr Dr. Seehausen

Planung der Auftaktveranstaltung:

Termin: 13.06.2007 – 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr

Veranstaltungsort: Johannes-Zentrum in Paderborn

Frau Segin verschickt über die Stadt Paderborn an alle Kindertageseinrichtungen und Grundschulen eine Einladung zu dieser Auftaktveranstaltung. Eingeladen werden alle Erzieherinnen, Erzieher und Elternvertreter aus den Tageseinrichtungen und alle Lehrerinnen, Lehrer und Elternvertreter aus den Grundschulen in Paderborn.

Eine entsprechende Einladung soll am Nachmittag in Zusammenarbeit mit weiteren Teilnehmern der Arbeitsgruppe „Kind und Familie im Zentrum“ in einer Kleingruppe vorformuliert werden.

Frau Segin und Frau Hartmann werden als Ansprechpartner in der Einladung benannt.

Herr Dr. Seehausen verfasst für Anfang Juni eine entsprechende Pressemitteilung. Diese Pressemitteilung soll möglichst in einer Wochenendausgabe der Neuen Westfälischen und des Westfälischen Volksblatts erscheinen, damit möglichst viele Personen auf diese Veranstaltung aufmerksam werden.

Ablauf der Auftaktveranstaltung:

- 19.30 Uhr - Begrüßung der Teilnehmer, Information zum Ablauf der Veranstaltung
- 19.50 Uhr - Interview / Blitzlicht (unterschiedliche Erwartungen formulieren)
- 20.30 Uhr - Input über gesetzliche Grundlagen zum KiBiz und Schulgesetz (Info-Teil)
- 21.00 Uhr - Motivation der Teilnehmer selbst an den Workshops teilzunehmen und weitere Personen zur Teilnahme zu motivieren
 - Termine bekannt geben für beide Workshops
- 21.30 Uhr - Schlussrunde und Verabschiedung

Ein Protokoll der Auftaktveranstaltung soll an alle Teilnehmer verschickt werden.

Auch an den weiteren Terminen (08.08.07; 10.10.07) der Arbeitsgruppe „Kind und Familie im Zentrum“ soll wieder am Vormittag an der Umsetzung der Veranstaltungen weiter gearbeitet werden. Am 21.11.07 soll mit der ERSTELLUNG EINER Info-Broschüre angefangen werden.

Die Planungsgruppe trifft sich an den vorgenannten Terminen auch wieder vormittags in der Zeit von 9.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Die Treffpunkte werden noch bekannt gegeben.

Herr Dr. Seehausen möchte einen Kontakt zum Stadelternrat herstellen und sich auch einmal mit den Vorstandsmitgliedern treffen. Als Termin wurde der 08.08.07 um 19.30 Uhr vorgeschlagen. Herr Dr. Seehausen schlug vor, dass auch Frau Hartmann an diesem Termin teilnehmen soll. Frau Segin klärt diesen Termin auch mit Frau Erger ab.

Ergebnisprotokoll der Kleingruppe „Fortbildung Elternvertreter“

Teilnehmer: Frau Segin, Frau Hartmann, Herr Dr. Seehausen, Herr Müller, Herr Pfeifer

Herr Dr. Seehausen, Frau Segin und Frau Hartmann informierten Herrn Müller und Herrn Pfeifer über die Absprachen vom Vormittag.

Anschließend wurde eine Einladung für die Auftaktveranstaltung vorformuliert. Frau Segin wird diese Einladung in den nächsten Tagen verfassen.

Die Anmeldungen / Rückmeldungen zu der Auftaktveranstaltung sollen per Postkarte an das Projektbüro „Kind und Ko“ geschickt werden.

Anlage 3

Ergebnisprotokoll „Elternberatung in KiTas“

Protokoll der Kleingruppe 2 „Kind & Familie im Zentrum“

Moderation: Elke Vowinkel

Termin: 08.05.2007 von 14:30h – 16:00h



An dieser Kleingruppe nahmen diesmal 12 Teilnehmerinnen teil. Daher war es zu Beginn notwendig das Ergebnis des Treffens vom 18.04.2007 transparent zu machen.

Frau Mikus machte deutlich, das sie von der Kleingruppe 2 bis Ende Juli 2007 das Konzept „Niederschwellige Beratung in Tageseinrichtungen für Kinder“, incl. des Entwurf eines Kooperationsvertrages und eine Aufstellung über die benötigten finanziellen Mittel für diese Maßnahme, als Vorlage für den KJHA benötigt, um die zur Verfügung stehenden Mittel für diese Maßnahme abrufen zu können. Es stehen für die Umsetzung dieses Teilziels ca. 4000, bis 5000,- € zur Verfügung. Werden diese in diesem Jahr nicht abgerufen, verfallen sie!

Aus dem Konzept sollte u.a. auch hervorgehen, welche Vernetzung notwendig ist und was „Stolpersteine“ bei dem Angebot sein könnten.

Um auch auf Dauer dieses Angebot der Niederschweligen Beratung in der Stadt Paderborn zu sichern und finanzielle Unterstützung zu bekommen, sollte in jedem fall das „Pilotprojekt“ noch in diesem Jahr in einem Sozialraum starten.

Die Gruppe einigte sich das Teilziel 2 im rahmen eines Pilotprojektes im Sozialraum 3 (Kaukenberg/Auf der Lieth) der Stadt Paderborn zu starten.

Frau Suerland und Frau Biermann werden dazu bis zu nächsten Treffen dieser Kleingruppe, am 06.06.2007 eine statische Erhebung und eine Bedarfsanalyse für diesen Sozialraum machen. Aspekte dieser Erhebung für den Sozialraum 3 sind:

- Altersstruktur
- Anzahl der Kinder
- Anzahl der Tageseinrichtungen
- Besonderheiten des Sozialraumes, z.B. welche Kinder treffe ich an?
- Anzahl der Kinder mit besonderem Förderbedarf

Diese Erhebung geschieht unter Einbeziehung von Herrn Wahl (Mitarbeiter des Statistikamtes der Stadt Paderborn) und Frau Segin.

Herr Tönsing und Frau Wiegand-Timmermann werden zu den Fragen:

- „Was brauchen wir für finanzielle Mittel, um Erzieherinnen im Sozialraum 3 für die Aufgabe der Niederschweligen Beratung zu qualifizieren?“
- Welche Stärkung und Unterstützung benötigen die Fachkräfte für dieses Angebot?
- Welche Angebote ergeben sich daraus?

Ein erstes Angebot für die Erzieherinnen des Sozialraumes 3 sollte im Herbst 2007 erfolgen. Hier besteht die Möglichkeit eines externen Referenten.

Das **nächste Kleingruppentreffen** findet am **06.06.2007** von 9h – 12h in der Erziehungsberatungsstelle in der Nordstr. 8 bei Frau Wiegand-Timmermann in Paderborn statt. Folgende Vereinbarung zur Weiterarbeit wurden getroffen:
Die gesammelten Stichworte zur Konzept der Niederschweligen Beratung werden in einen Fließtext gebracht (incl. Entwurf eines Kooperationsvertrages)
Sichten der Bedarfsanalyse und Kostenaufstellung
Planung und Ausschreibung eines ersten Angebots für Erzieherinnen des Sozialraumes 3
Sichten der 4 Schritte in den Handlungsempfehlungen 2007 im Rahmen des Projektes „Kind und Ko“ unter 2. Teilziel

Frau Biermann stellt zum Schluss noch die Frage, ob sich das Angebot der „Niederschweligen Beratung“ lediglich auf Kinder der KITAS bezieht?

Anlage 4

Ergebnisprotokoll „Anforderungs- und Kompetenzprofil einer Einrichtungsleitung“

07-05-21

Projekt „Kind und Kommune“

Ergebnisprotokoll

Kleingruppe „Leistungsprofil“ der AG „ Familie im Zentrum“,

Sitzung am 08.05.2007, 15.00 Uhr – 16.00 Uhr

Leitung der Sitzung und Protokollerstellung: Angelika Diller, DJI München

I Tagesordnung

10.00 Uhr – 12.00 Uhr

TOP 1 Protokoll der Sitzung

**TOP 2 Fortführung der Thematik
Aufgaben und Zuständigkeiten der Leitung für das Arbeitsfeld
„Kinder“**

**TOP 3 Aufgaben und Zuständigkeiten der Leitung für das Arbeitsfeld
„Eltern“**

15.00 Uhr – 16.00 Uhr

**TOP 4 Fachliche Anforderungen, Aufgaben und Zuständigkeiten für das
Aufgabenfeld „MitarbeiterInnen“**

II Zusammenfassung der Ergebnisse (Anmerkung: Nur für die interne Diskussion der Gruppe)

Hinweis:

Das Protokoll dieser Kleingruppe hat einen Umfang von 11 Seiten, so dass es nicht in voller Länge an dieses Protokoll angehängt wird. Es zeigt einen kleinen **Auszug** aus der Diskussion in der Kleingruppe. Natürlich kann das vollständige Protokoll bei Bedarf gerne im Projektbüro Kind & Ko angefordert werden. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

TOP 1 Protokoll

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde angenommen mit einer Ergänzung: In den Ausführungen zum Arbeitsfeld „Kinder“ müsse der Bildungsaspekt im Protokoll stärker akzentuiert werden.

TOP 2 Fortführung der Thematik

In der ersten Sitzung am 18.04.2007 wurden Qualitätsanforderungen an die Arbeitsfelder „Kinder“ und „Eltern“ erörtert. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse wurde die Diskussion fortgeführt.

Grundsätzlich gilt: Die Leitung ist dafür zuständig, dass die beschriebenen Qualitätsanforderungen in der fachlichen Arbeit der Einrichtung umgesetzt werden. Diese Funktion kann als Steuerungsaufgabe beschrieben werden, die verschiedene Teilschritte umfasst, darüber hinaus beinhaltet die Leitungsaufgabe aber auch arbeitsfeldspezifische Tätigkeiten, die sie alleine oder/und in Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen durchführt.

Unter folgenden Fragestellungen wurde die Thematik weiter diskutiert und in Stichpunkten auf einem Flip-Chart notiert:

- **Welche Aufgaben, Tätigkeiten der Leitung sind erforderlich, damit die Qualitätsanforderungen erfüllt werden?**
- **Welche Kompetenzen braucht die Leitungskraft dafür?**

1. Arbeitsfeld „Eltern“

Erforderliche Kompetenzen der Leitung:

Theoretisch fundiertes Grundlagenwissen über Lebenslagen von Familien und Eltern, Wissen und Bewusstsein über die Unterschiedlichkeit der Lebenslagen, darüber hinaus braucht die Leitung zielgruppenspezifische Daten der Eltern ihrer Einrichtung, diese kann sie auf grund statistischer Daten bei der Anmeldung erhalten und/oder durch Elterngespräche.

- Kommunikationskompetenz, Fähigkeiten der Gesprächsführung und Konfliktklärung,
- Einfühlungsvermögen und Empathie,
- bezogen auf die Mitarbeiterinnen: die Leitung sollte einen „Reflexionsraum“ herstellen geben, um auch Probleme, Ärger, Abwehr gegenüber den Eltern zu besprechen,
- Kompetenzen für das Controlling und die Steuerung der fachlichen Arbeit der MitarbeiterInnen; diese Kompetenzen sind themenübergreifend.

2. Arbeitsfeld „Kinder“ Qualitätsanforderungen

- Die Umsetzung des Bildungsauftrages und die Herstellung von Chancengerechtigkeit sind zentrale Leitorientierungen in der fachlichen Arbeit mit Kindern. Die Umsetzung des Bildungsauftrages ist die zentrale Aufgabe der Einrichtungen, die den größten Teil der vorhandenen Ressourcen in Anspruch nimmt.
- Die Leitung muss sicherstellen, dass die pädagogische Arbeit mit Kindern dem neuesten fachlichen Stand entspricht und die individuelle Situation der Kinder berücksichtigt wird. Konkret beinhaltet das folgende Aufgaben:
 - Erstellung einer konzeptionellen Grundlage für die pädagogische Arbeit mit Kindern, die für alle Gruppen der Einrichtung verbindlich ist;
 - Systematischen Planung, Durchführung und Auswertung der pädagogischen Arbeit;
 - Dokumentation der Entwicklungen der Kinder, Transfer gegenüber den Eltern.

3. Arbeitsfeld „Mitarbeiterinnen“

Eine förderliche und konstruktive Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen ist die Grundlage einer qualitätsorientierten fachlichen Arbeit. Viele Erfahrungen belegen, häufige Reibungsverluste erhebliche Ressourcen binden und die fachliche Arbeit einschränken. Deswegen ist die Mitarbeiterführung eine der zentralen Aufgaben der Einrichtungsleitung.

Anlage 5

Präsentation zum Projekt „Netzwerk Wahrnehmung“

Baum zum Thema „Körpergenuss“



Präsentation „Netzwerk Wahrnehmung“



Kind & Ko

Ein kommunales Modellprojekt zur Verbesserung der Entwicklungs- und Bildungschancen von Kindern

Wir
ein Teil des Projektes
Kind & Ko



Netzwerk Wahrnehmung

„Von Kopf bis Fuß – ein Körpergenuss“

Wir ziehen an einem Strang



...ziehen Sie doch einfach mit!

Kinder brauchen:

- Raum sich zu erproben
- Sinnliche Eindrücke und hautnahes Erleben
- Lernprozesse, die Eigeninitiative, Sinneswahrnehmung und Erkenntnis miteinander verknüpfen
- Bezugspersonen und eine Sinnesumwelt, die sie stimulieren und nicht überfordern.

Wir möchten über den eigenen Fachbereich hinaus engagiert zusammenarbeiten, um Familien bei dieser Aufgabe zu unterstützen.

Im Netzwerk neue Wege gehen - gemeinsam sind wir stark!

Beate Vosen

Ergotherapeutin



„ Als Ergotherapeutin sehe ich beim Projekt Kind + Ko in der Vernetzung von Experten eine besondere Chance, Eltern bei der Entwicklung und Förderung ihrer Kinder unmittelbar begleiten zu können.“

Marianne Vier

Elterntainerin, Märchenerzählerin



„Kinder sind unsere Zukunft.
Umso wichtiger, dass wir alle **Miteinander** arbeiten statt gegeneinander!
Je früher – desto besser!“

Dr. Marianne Sprenkamp

Arzt für Kinder- und Jugendmedizin



„Ich möchte neue Wege gehen, um mit vielen Experten rund um das Kind die kindliche Entwicklung zu begleiten.“

Renate Moritz

Irene de Wind

Logopädinnen



„ Wir haben Freude an der Zusammenarbeit mit verschiedenen Berufsgruppen zur Stärkung und Unterstützung von Eltern und Kindern.“

Maria Langer

Erzieherin, Leiterin Kindergarten St. Bonifatius

„Ich beteilige mich an diesem Projekt, da ich es für wichtig erachte, dass die Blicke der Eltern durch den Kindergarten auf die Körperwahrnehmung ihrer Kinder gerichtet werden. Aus unterschiedlichen Gründen wird diese im Alltag der Familien häufig nicht wahrgenommen. Deshalb ist es sinnvoll mit Hilfe von Therapeuten Eltern wohnortnah zu informieren, zu beraten und zu unterstützen.“



Regina Schlüter

Erzieherin, Leiterin Kindertageseinrichtung St. Vincenz



„ Es ist einfach genial, Visionen mit engagierten Menschen im Sinne von Kindern umzusetzen!“

Was verstehen wir unter Körper-Genuss?

Wir haben Ziele

Bildung und Stärkung eines Netzwerkes von Experten zur Sensibilisierung der Eltern für die Körperwahrnehmung ihrer Kinder

- Die Förderung der Gesundheit und die damit zusammenhängenden vorbeugenden Maßnahmen sind Gemeinschaftsaufgaben. Wir möchten durch Herstellung von Transparenz und Kooperation zwischen Eltern, Erzieherinnen, Kinderärzten und Therapeuten zum Thema Wahrnehmung dazu beitragen.
- Wir bieten Maßnahmen, die zu einem gesundheitsfördernden Verhalten führen sollen und unterstützen Eltern in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten mit Kindern gesund zu leben.
- Wir stehen Eltern umfassend und ganzheitlich zur Seite, bündeln zusammenhängende Probleme und gehen diese gemeinsam an. Ein Arzt für Kinder und Jugendmedizin und die Erzieherinnen stehen uns hierbei als Schaltstelle zwischen den Eltern und den einzelnen Berufsgruppen hilfreich zur Seite.
- Wir richten unser Augenmerk auf Familien in besonderen Lebenslagen und in unterschiedlichen Familienformen, die durch eine Zunahme von „Belastungen“ eine Unterstützung benötigen.
- Wir bieten Eltern kurze Wege und schnelle Hilfe, ohne Schwellenängste, über den vertrauten Ort Kindergarten.

Aktionstag



balancieren und klettern



Dusche, Dufthaus und Märchen



schmökern, schmecken und schaukeln



flitzen, fischen und fühlen



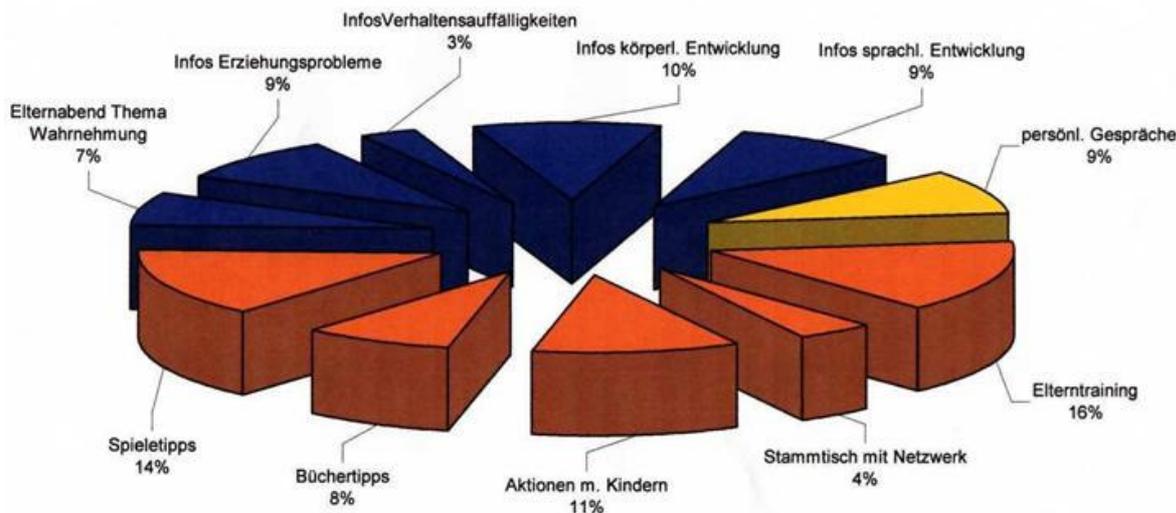
Spiele, Spiele, Spiele



Was wünschen
sich Eltern von einem
Netzwerk
Wahrnehmung?

Eltern wünschen sich vom Netzwerk

aktive Information allgemeine Information persönliche Information



Wir bieten an

- Beratung von Eltern zur Gesundheitsprävention, speziell zum Thema Wahrnehmung
- Aktionstage, wo Eltern mit Kindern gemeinsam aktiv werden
- Elternworkshop um das Thema Wahrnehmung transparent zu machen
- Elterntraining: Macht Euch stark für starke Kinder
- Erzieherinnenfortbildung
- Referentenabende
- Kursangebote für Eltern und Kinder
- Kollegialer Austausch/anonyme Fallberatung

Und so geht es konkret weiter



- Elterntraining
- Elternabende zu folgenden Themen:
 - Sprachförderung
 - taktile Wahrnehmung
 - Was ich eine Kinderärztin schon immer fragen wollte
 - Märchenabende
 - Sponsorensuche
 - Planung und Durchführung v. weiteren Aktionen

Netzwerk Wahrnehmung

- N** • Nachhaltigkeit
E • Eltern als Partner
T • Teamgeist/Freude
Z • Ziel (gemeinsames)
W • Wahrnehmung
E • Erfahrungsaustausch
R • Raum schaffen
K • Konkrete und schnelle Hilfe



Gemeinsam für Kinder ...

Netzwerk Wahrnehmung

Anlage 6

Merkmale zum Mehrgenerationenhaus

Merkmale

Jedes Mehrgenerationenhaus im Aktionsprogramm erfüllt sieben Mindestkriterien. Darüber hinaus sollten seine Angebote und Leistungen eine Reihe von weiteren Merkmalen aufweisen. Hier erfahren Sie, welche das sind.

Mehrgenerationenhäuser ...

- ... fördern das Miteinander in der Region und sind Teil der Öffentlichkeit. Sie regen die öffentliche Diskussion an und mischen sich in Meinungsbildungsprozesse ein.
- ... arbeiten mit dem Ressourcenansatz und nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit.
- ... beziehen beide Geschlechter, unterschiedliche Milieus und Kulturen ein - zum Beispiel auch mit Angeboten für frühere "Gastarbeiter" im Seniorenalter.
- ... vernetzen sich untereinander - zum Beispiel indem sie anderen Häusern ihre Erfahrungen und Arbeitsmaterialien zur Verfügung stellen (Kalkulationen, Erfahrungsberichte, Anleitungen etc.).
- ... integrieren vor Ort vorhandene Bildungs- und Beratungsangebote.
- ... fördern Kunst- und Kulturangebote.
- ... kooperieren mit Vereinen, zum Beispiel Sportvereinen.
- ... kooperieren mit Unternehmen, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern und die Beschäftigungsfähigkeit insbesondere von Frauen zu erhöhen.
- ... fördern aktiv das bürgerschaftliche Engagement und bieten Freiwilligen vielfältige Möglichkeiten sich einzubringen.
- ... unterstützen Freiwilligennetzwerke, die auf Selbsthilfe und Austausch beruhen. Zum Beispiel von Müttern und Vätern, die sich gegenseitig bei der Kinderbetreuung unterstützen.
- ... führen regelmäßige Erfolgskontrollen durch, überprüfen regelmäßig ihre Ziele und entwickeln ihr Angebot ständig weiter.
- ... entwickeln eine Zeitstruktur, die auch für Berufstätige attraktiv ist.
- ... unterstützen Eltern in der Erziehungskompetenz und erarbeiten Angebote für Risikofamilien.
- ... motivieren Personen aus einkommensschwachen und bildungsfernen Verhältnissen.
- ... stellen ihren Nutzerinnen und Nutzern Computer mit Internetanschluss zur Verfügung.

Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/coremedia/generator/mgh/de/03_Informationen_20f_C3_BCr/02_Die_nstleister/06a_Merkmale.html (Stand: 16.05.2007)